

# Brühler Zeitung

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus monatlich 18 Mk. oder durch die Post bezogen vierteljährlich 45 Mk. — Telegramm-Adresse Brühler Zeitung Brühl-Rhein, Fernruf 108 u. 109.

Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl  
Postfach-Konto Köln Nr. 12742 — Geschäftsstelle: Schloßstr. 23.

Brühler Volkszeitung

Anzeigenpreis: Die einspaltige Colonelzeile oder deren Raum 2 Mk., von auswärts 2.50 Mk., im Necklamenteil 10 Mk. — Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanzanzeigen 3 Mk.

Nr. 152.

Donnerstag, den 6. Juli 1922.

25. Jahrgang.

## Der Tag der Verfassungsverkündung als Nationalfeiertag.

Berlin, 5. Juli. Bekanntlich sind seit längerer Zeit zwischen den Regierungsparteien Verhandlungen zwecks Schaffung eines Nationalfeiertages gepflogen worden. Während die Parteien in der Sache übereinstimmen, konnte bisher eine Einigung über den Zeitpunkt dieses Feiertages nicht erzielt werden. Nunmehr haben sich die Parteien hierüber geeinigt, und sind übereingekommen, einen gemeinsamen Antrag im Reichstag einzubringen, durch welchen der 11. August, der Tag der Verkündung der Verfassung, als Nationalfeiertag festgelegt wird. Außer den Regierungsparteien werden auch die Unabhängigen für diesen Antrag stimmen.

## Stimmungszeichen aus der Provinz.

M. Köln, 5. Juli. Die „Köln. Volksztg.“ stellt fest, daß sich angesichts der erneuten sozialistischen Kundgebungen, der Rohheiten und Geschnadlosigkeiten, wie Umtaufen von Straßennamen usw., die Stimmung weithin gegen die Methoden der Vintzen lehre. Die Meldungen über die politische Lage in Berlin, einseitige Erweiterung der Regierung nach links, wurden bereits vielfach mit Kopfschütteln aufgenommen. Man werde in Berlin gut tun, auch auf diese Stimmungszeichen aus der Provinz zu achten.

## Blutige Zusammenstöße.

Magdeburg, 5. Juli. Auf dem Gut des Grafen Gneisenau in Sommersburg kam es im Anschluß an die Dienstagkundgebung zu schweren Zusammenstößen. Die Arbeiter, der benachbarten Braunkohlengruben erklärten das Rittergut. Der Administrator, Rittmeister v. Rosenburg, wurde zunächst verwundet und später erschlagen. Es waren nur zwei Schupobeamte anwesend, die natürlich nichts ausrichten konnten. Nachts mit Laßzug eintreffende Magdeburger Schupo wurde sofort von der Menge entworfen. Die Aufreiter raubten zwei Maschinengewehre und Handgranaten. Ein Feldhüter ist gefallen. Die Arbeiter sollen drei Tote und 13 Verwundete haben, darunter einen elfjährigen Knaben. Das Schloß wurde geplündert. Große Verstärkungen werden von Magdeburg aufgebracht.

## Schwere Zusammenstöße in Dortmund.

Dortmund, 4. Juli. Die Köln. Ztg. meldet: Hier ist es zu schweren Zusammenstößen zwischen den Kundgebern und der Polizei gekommen. Aus dem Zuge heraus wurden mehrere Stoktrupps gebildet, die schwarz-weiße Fahnenstangen und Firmenschildern absägten oder herunterrißen. Zwei dieser Personen wurden festgesetzt und zur Hauptwache gebracht. Darauf zog eine tausendköpfige Menge vor das Stadthaus, um die beiden Verhafteten zu befreien, die aber inzwischen nach Feststellung ihrer Personalien entlassen worden waren. Die Menge zog dann zum Hansaplatz und zum Teil nach der Brückstraße, wo das Waffengeschäft von Riedel geplündert wurde. Da die

Menge eine bedrohliche Haltung einnahm, machten die Polizeibeamten von ihrer Hieb- und Stößwaffe Gebrauch und trieben die Kundgeber auseinander. Auf dem Hansaplatz wurde aus der dort versammelten Menge geschossen, und die Polizeibeamten wurden mit Steinen und andern Wurfgeschossen bombardiert. Die blaue, die grüne und die Kriminalpolizei griffen zur Waffe und säuberten den Platz und die angrenzenden Straßen, die daraufhin abgesperrt wurden. Es wurden viele Personen leicht verletzt.

Zu den Unruhen in Dortmund wird der Telegraphen-Union von zuständiger Stelle erklärt: Die Ordnung war gegen 12 Uhr nachts wieder hergestellt, ohne daß von Seiten der Ordnungspolizei ein einziger Schuß gefallen ist. Es ist gelungen, einen Mann aus Gelsenkirchen zu verhaften, der im Besitz einer neuen scharf geladenen Browningspistole war. Es kann als sicher gelten, daß meistens auswärtige Elemente für die Vorfälle verantwortlich zu machen sind. Die Arbeiterorganisationsführer waren vergeblich bemüht, auf die verhetzten Massen zu wirken. Von dem Handgemein kann man sich ein richtiges Bild machen, wenn man die Basaltsteine, solche dienten als Wurfgeschosse gegen die Polizisten, auf der besetzten Straße sieht. In einer Trinkhalle ist eine große Menge derartiger Steine aufgetapelt. Da in der nächsten Umgebung des Kampfes solche nicht vorhanden waren, so müssen diese Steine von weither herbeigeschafft worden sein. Im Gymnasium wurden mehrere Bilder verbrannt und aus einer Kirche sogar die Heiligenbilder entfernt. Es wurden einige Beamte durch Messerstiche und durch Steinwürfe erheblich verletzt. Einem glücklichen Zufall ist es zu verdanken, daß keine Toten zu beklagen sind.

## Zur Demonstration in Peine.

M. Braunschweig, 5. Juli. In Peine ist die Demonstration für die Republik ruhig verlaufen. Am Abend kam es anlässlich des Schützenfestes bei der Einbringung des Schützenkönigs zu schweren Unruhen. Als die Teilnehmer des Schützenfestes mit dem König nach dem Schützenplatz zogen, wurde ihnen der Platz von Arbeitern strittig gemacht. Es kam zu einer wilden Schlägerei. Bei der Prügelei wurden 18 Personen verwundet. In der Mitternachtsstunde entstand ein neuer Krawall, der bis zum Morgen dauerte.

## Zur Demonstration in Bremen.

M. Bremen, 5. Juli. Bei der Demonstration kam es seitens der Kommunisten zu Ausschreitungen, die ein Einschreiten der Polizei nötig machte. Ein kommunistischer Redner forderte die Menge wiederholt zu Laten auf. Nach Annahme einer Resolution versuchte ein Trupp von 800 Teilnehmern in das Innere der Stadt einzudringen. Die Polizei mußte mit blanker Waffe vorgehen, was einige Verletzungen bei den Demonstranten zur Folge hatte. Einige sich besonders hervortuende Teilnehmer wurden festgenommen, aber nach Feststellung ihrer Personalien wieder freigelassen. Ein Polizeibeamter wurde durch Faustschlag ins Gesicht leicht verletzt. Ein aus dem Zuge heraus abgegebener Pistolenschuß richtete keinen Schaden an.

## Wo bleibt die Hilfe für die Presse?

Die vereinigten Papierfabriken kündigen an, daß wegen Erhöhung der Kohlenpreise usw. der Zeitungspapierpreis ab dem 1. Juli um 5 Mark das Kilo, also um 50 000 M. für eine Ladung erhöht werden müsse. Dazu wird ausdrücklich bemerkt, daß man sich eine weitere Erhöhung mit rückwirkender Kraft für Lieferungen seit dem 1. Juli vorbehalten müsse. Reichs- und Landesregierungen sowie Reichstag aber schweigen über die seit Monaten mit den schönsten Worten versprochene Hilfe. Kein Wunder, daß sich der Verlegerkreise eine Art dummer Resignation bemächtigt und sie an dem guten Willen von Regierung und Reichstag zu zweifeln beginnen. Unter diesen Umständen ist es zu verstehen, wenn man immer häufiger die Ansicht äußern hört, gewissen Herren in Berlin wäre es gar nicht so unangenehm, wenn noch eine Anzahl Zeitungen gezwungen würden, ihr Erscheinen einzustellen, namentlich solcher, die ihnen nicht blindlings Gefolgschaft leisten und sich erlauben, auch eine eigene Meinung zu haben. Wir vertreten nicht eine solche Ansicht, halten uns aber für verpflichtet, sie als Stimmungsbild den Parteien im Reichstag zu unterbreiten. Mögen sie nicht vergessen, daß ihr eigenes Schicksal mit dem der Parteipresse aufs engste verknüpft ist. Ohne letztere kann sich auf die Dauer keine Partei halten.

## Die Gewerkschaftsinternationale in Berlin.

M. Berlin, 5. Juni. Wie dem Vorwärts aus Paris gemeldet wird, nahm am Dienstag das Zentralkomitee des Gewerkschaftsbundes eine Entscheidung zugunsten der Amnestie an. Pouhaux teilte mit, daß das Präsidium der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale sich in Berlin versammeln werde, um Maßnahmen für die Unterstützung der deutschen Arbeiter im Kampf gegen die Monarchie zu beraten. Im Dezember wird ein Weltkongress der Arbeiterorganisationen für die Erhaltung des Friedens stattfinden.

## Die Mannheimer Attentäter noch nicht ermittelt.

M. Mannheim, 6. Juli. Es ist immer noch nicht gelungen, die Attentäter auf das Volkshaus zu ermitteln. Der Oberstaatsanwalt fahndet nach drei in Betracht kommenden Personen, einer kleinen schwarzgekleideten Frau, die kurz vorher den Gewerkschaftshof verlassen hatte, ferner einen kleineren Mann, der eine Versammlung von außen her beobachtete, einen 21-22 Jahre alten Mann im Touristenanzug.

## Der neue Brotpreis in Berlin.

M. Berlin, 6. Juli. Der Magistrat hat beschloffen, für die Zeit vom 10. Juli ab den Preis auf Markten auszugebenden großen Brotes auf 17,50 M. und der Schrippen auf 60 Pfg. festzusetzen. Die Erhöhung ist im weiteren durch eine Steigerung der Löhne und sonstigen Personalkosten der Bäckereien sowie durch die erhebliche Verteuerung der Kohle bedingt.

## Das Rosenhaus.

Roman von Felix Nabor.

(Nachdruck verboten.)

Erstes Kapitel.

In den Wipfeln der alten Platanen, welche das Burghaus beschatteten, sang der Wind sein schlummerndes Abendlied und die Sonne warf ihre Purpurschleier in das Gesicht, daß es glühte, als stünden Baum und Dach und Burg im Feuer.

Auf dem hohen Turm, an die verwitterte Zinnenkrone gelehnt, stand rauh und schlant Imma Thiedolt, des Burgherrn siebzehnjährige Tochter, im Abendsonnenschein. Neben ihr der junge Lehrer Olten mit dem schmalen, feinen Gesicht und der flachblonden Mähne über der hohen Stirne deutete in das schöne Land hinaus. „Das ist nun die Heimat“, sagte er mit seiner weichen, hohen Stimme. „So schön“ — und doch voller Not. Fräulein Imma, ich komme mit einer Bitte —

Aber Imma mochte nichts davon hören. Sie war ganz versunken ins Schauen. Ihr zu Füßen lag das schöne rheinische Land, mit seinen Dörfern und Städten, seinen Rebhügeln und Bergen, um die sich wunderbare Sagen schlangen, im Abendsonnenschein. Mitten durch die paradiesische Landschaft zog stolz der Rhein, Deutschlands heiliger Strom mit seinen grüngoldenen Wellen, und weit draußen gen Süden, in den blauen Duft der Ferne gehüllt, lagen in märchenhafter Schönheit zwei schlante Türme zum Himmel, deren Kreuzblumen wie goldene Flammen leuchteten. Dort lag das alte sagenreiche Köln mit seinem heiligen Dom —

„Dort möcht' ich hin“, sagte Imma leidenschaftlich, „in die große Stadt, wo Lust und Freude herrschen und das Leben seine hohen Wellen schlägt.“

Warum in die Ferne schweifen, wo das Gute so nahe liegt“, sagte Olten. „Sie sind noch ein Kind, Imma, und sollten erst die Heimat kennen lernen, ehe Sie nach dem großen Leben der Ferne verlangen. Und in Ihrem Wissen klappt noch manche Lücke, die ausgefüllt werden muß.“

Imma blühte ihm aus ihren schwarzen Augen zornig an, die trauen Haare, die ihr, ums bräunliche Gesicht flogen, schienen zu trüben, und zu sprühen, und der kleine rote Mund sprudelte wie ein sich überstürzender Quell: „Wissen Sie was? Ich nieh' auf Ihre Wissenschaft!“

„Wissen ist Macht!“ hielt ihr Olten philosophisch entgegen.

„Mächtiger aber alles in der Welt ist das Gold — und davon hab' ich mehr als genug“, entgegnete sie ihm. „Wenn Sie aber glauben, ich kenne die Heimat nicht, so täuschen Sie sich... Jene Bergtuppen sind das Siebengebirge, die blaue Burg weit drüben überm Rhein, das ist die Eifel, und dort stromaufwärts grünen Rolands- und die Drachenburg —“

„Schau, schau“, sagte Olten. „Sie weiß wahrhaftig was! Und doch kennen Sie die Heimat nicht — kennen nicht ihre Not, sonst würden Sie meine Bitte Ihrem Vater vortragen —“

„So“, blühte sie ihn an, „betteln wollen Sie wieder für das Pad im Dorf? Nein, damit dürfen Sie mir nicht kommen. Ich hasse das ganze Dorf — und mein Vater haßt sie auch —“

„Das ist betrübend, teures Fräulein. Dabei gehen die armen Menschen zugrunde, denn der Haß ist Gift und tötet alles Schöne im Leben. Haß ziemt sich nicht für ein jugendliches Gemüt. Lassen Sie Ihr Herz sprechen. Da ist zum Beispiel der schwarze Koller. Ein tüchtiger Arbeiter, nur etwas hitzig. Den hat der Direktor plötzlich entlassen — und nun hat er keine Arbeit, keinen Ver-

dienst, kein Brot — dazu eine typhusranke Frau und sechs Kinder, sie werden Hungers sterben, wenn nicht Hilfe kommt. Fräulein Imma, helfen Sie den Armen! Werden Sie der Schutzengel der Kleinen!“

Imma schüttelte unmutig den Kopf. „Nein“, sagte sie, „zum Schutzengel taue ich nicht! Wir bezahlen unsere Arbeiter, aber Almosen geben wir nicht. Der Mann soll arbeiten, dann braucht er nicht zu hungern. Und Papa dürfen Sie mit derartigen Geschichten schon gar nicht kommen, wo er doch krank ist.“

Der Lehrer seufzte. „Dann wollen wir also unsere Geschäftsstunde fortsetzen... Kaiser Karl der Fünfte“

Sie machte eine wegwerfende Gebärde. „Ach, was gehen mich die alten Herrschaften an, die schon tausend Jahre tot sind!“ rief sie.

„Ja — wofür haben Sie dann eigentlich Interesse?“ „Für das Leben, für die Gegenwart — und für dieses Haus. Möchte wissen, warum es wohl die Leute das „Rosenhaus“ nennen?.. Wissen Sie's vielleicht?“

„Möglich —“

„Ach wo — Sie wissen es auch nicht.“

„Weil es ein Rätsel ist, Imma. Es schaut aus, als

liege zwischen seinen Mauern eine alte, schwere Schuld begraben, als flebe Blut daran.“

„Ja, ja! Mich fröstelt, wenn ich durch die alten Gänge gehe, ich sehe Gespenster. Dann zittere ich und flüchte zu Papa. Aber wenn ich ihn frage, wird er zornig und schilt mich.“ Sie beugte sich weit hinaus, blühte an dem Gemäuer hinab und flüsterte ängstlich: „Da... das ganze Haus ist in Blut getaucht!.. Blut quillt aus den Mauern, Blut tropft aus den Augen —“

„Es ist das Abendrot, Imma!“ beruhigte er sie. Doch sie schaute wie trunken hinab in die rote Flut.

(Fortsetzung folgt.)

## Der Hochverratsprozeß Leoprechting.

Das Münchener Volksgericht verhandelte gegen Freiherrn v. Leoprechting wegen Hochverrats im Münchener Schwurgerichtssaal. Ein weiteres Verfahren auf Landesverrat wird später noch durchgeführt. Ein Antrag des Staatsanwalts und der Verteidigung auf Ausschluß der Öffentlichkeit wurde abgelehnt. Das Gericht ist der Meinung, daß die Verhandlungen, die hauptsächlich Absichten zur Zerstörung des Reiches zum Gegenstand haben, vor der breitesten Öffentlichkeit erörtert werden müssen. Die Anklage geht dahin, daß Freiherr v. Leoprechting es unternommen habe, einen Teil des Bundesgebietes an Frankreich zu bringen. Leoprechting war bei Kriegsausbruch auf einer Ferienreise und wurde in Frankreich interniert. Nach dem Kriege kämpfte er gegen die Räterepublik in München und stand vorübergehend bei der Reichswehr. Dann gründete er die Geheimorganisation „Vergland“ und verlor dabei soviel Geld, daß er zu Unterschlagungen und Betrügereien schritt. Im Juli 1920 soll er mit dem französischen Gesandten Dard in München persönlich bekannt geworden sein. Es habe sich ein reger Verkehr zwischen beiden entwickelt. Leoprechting habe Dard mit seinen Bestrebungen, Süddeutschland von Norddeutschland zu trennen, vertraut gemacht. Der Gesandte habe auch von Mitteln gesprochen, die den Konflikt zwischen dem Süden und dem Norden fördern und so die Trennung herbeiführen könnten. Im richtigen Zeitpunkt zur Losrennung werde eine militärische Besetzung der Mainlinie erfolgen. Leoprechting sei von Dard eine politische Rolle in Aussicht gestellt worden, und er habe bereits vom Sommer 1920 an bis zu seiner Flucht aus München, am 18. Januar 1922 von Dard regelmäßige Bezahlungen von monatlich 3000 M. erhalten, wozu weitere Zahlungen gekommen seien. Leoprechting habe mit allen Kräften die Entschädigungspläne des französischen Gesandten gefördert. Er habe einen ausführlichen Organisationsplan entworfen. Danach sollte für seine Zwecke im Schloß der Mutter Leoprechtings zu Neu-Deiting ein Zentralbüro errichtet werden, das sich besonders mit der Propaganda nachrichtensammlung befassen und auf die Reichswehr, Einwohnerwehr, Ortschaft, Zeitfreiwilligenkompagnien und die nationalen Parteien usw. erstrecken sollte. Nach seiner Rückkehr aus Salzburg, wohin er Ende September vorübergehend flüchtete, weil die Fällung zweier Urkunden auf den Namen des Kronprinzen Rupprecht von Bayern festgestellt worden war, habe Leoprechting einen neuen ausführlichen Organisationsplan entworfen, der die Ueberschrift trägt: „Rann man Süddeutschland von Norddeutschland trennen?“. Der Maschinendruck des französischen Originals und ein Teil des deutschen Originals befinden sich bei den Gerichtsakten. In diesem Plan empfiehlt Leoprechting unter anderem den Kulturkampf zur Verhütung von Norden und Süden.

Zur Ausführung dieses Sechspanes soll Leoprechting im September 1921 mit der Reichsregierung in Verbindung getreten sein, indem er, in Wahrheit bezahlter Mitarbeiter des französischen Gesandten, der Reichsregierung seine besondere Reichstreue und seine angebliche Niedrigelagenheit über die gar nicht bestehenden Abtrennungsgelüste der bayerischen Regierung streifen vorspiegelte. Um sich bei der Reichsregierung in ein besonders gutes Licht zu setzen, habe er sogar das Reich vor der politischen Tätigkeit des Münchener Gesandten Dard gewarnt. Im August 1921 fertigte Leoprechting eine Denkschrift „Ueber die Möglichkeiten, die stärker werden den separatistischen Strömungen in Bayern zu bekämpfen und dort eine durchgreifende Reichspolitik zu treiben“. Einige Zeit später ließ er eine zweite Denkschrift folgen mit dem Titel: „Die monarchistische Gefahr in Bayern“. Beide Denkschriften haben unwahre und zum Teil entstellte Nachrichten über die bayerischen Verhältnisse enthalten. Auch mit mündlichen Vorträgen ist Leoprechting nicht nur an den Münchener Vertreter der Reichsregierung, den Grafen Jech, sondern auch an den Reichsminister und andere Regierungsstellen herantreten und hat es erreicht, das vollste Vertrauen der Behörden zu gewinnen. Von der Reichspressabteilung wurden ihm 30 000 Mark, vom preussischen Staatskommissariat für öffentliche Ordnung 15 000 M. in zwei Teilbeträgen zur Unterstützung seiner angeblichen reichstreuen Betätigung in München überwiesen. Weiter ist es Leoprechting gelungen, auch planmäßig durch den Münchener Vertreter der Reichsregierung und durch das preussische Staatskommissariat für öffentliche Ordnung fortlaufend in den Besitz wichtiger Nachrichten zu kommen. Die Erhebungen darüber, wie sie nachher an den französischen Gesandten weitergegeben wurden, sind noch nicht abgeschlossen. Schließlich ist Leoprechting dazu übergegangen, die polizeiliche Überwachung Bayerns beim Reich zu beantragen. Diese gesamte Tätigkeit soll Leoprechting lebhaft im Dienst des französischen Gesandten Dard mit dem Endziel entfaltet haben, die baldige Losrennung des Südens vom Norden herbeiführen. Ehe es zur Verwirklichung dieses Planes kam, glaubte Leoprechting im Januar 1922 die Entlassung seiner Nachschafften als unmittelbar bevorstehend befürchten zu müssen und ergriff die Flucht nach Berlin, wo er festgenommen wurde.

In der Vernehmung gab der Angeklagte zu, daß er innerhalb Jahre von dem französischen Gesandten Dard Geldbeträge erhalten und einen Organisationsplan für die Abtrennung Bayerns vom Reich angefertigt habe, und daß Dard ihm gegenüber davon gesprochen habe, daß er, Leoprechting, in einem vom Reich getrennten und mit Frankreich alliierten Süddeutschland eine leitende Stellung als Staatsmann einnehmen werde. Der Angeklagte gibt weiter zu, daß er geäußert habe, er werde sich, wenn es nicht zur Abtrennung komme, eine Kugel vor den Kopf schießen müssen. Vor der weiteren Erörterung ersuchte der Pflichtverteidiger zu wiederholtenmalen, ihn von der Pflicht der Verteidigung zu entbinden; der Antrag wurde aber abgelehnt. Ausführlich ging das Gericht auf die Fällung von Briefen des Kronprinzen Rupprecht ein. Der Vorsitzende stellte fest, daß sich Leoprechting für diese Fällun-

gen falsche Stempel anfertigen ließ. Die gefälschten Kronprinzenbriefe sprechen aus, daß Leoprechting für die Zwecke des Kronprinzen große Geldsummen verausgabt habe, zu deren Zurückzahlung der Kronprinz sich bis zu einem gewissen Zeitpunkt verpflichtete. In einem anderen Fallfiktat wird dem Angeklagten vom Kronprinzen Rupprecht bestätigt, daß Leoprechting mit der Durchführung von Untersuchungen über die politischen Strömungen betraut gewesen sei, daß er aus dieser Tätigkeit scheide, und daß man dies lebhaft bedaure. Der Angeklagte gab zu, daß er eine schriftliche Erklärung abgegeben habe, von dem Kronprinzen Rupprecht niemals politische Aufträge bekommen zu haben und niemals aus seinem Vermögen einen Pfennig für die Zwecke des Kronprinzen geopfert zu haben. Die falschen Urkunden hat Leoprechting nach seiner Angabe für den Zweck angefertigt, sich vor dem Ehrenrat seiner Burschenschaft wegen einer Reihe von Diebereien zu reinigen. Bei diesem Ehrenrat hat der Angeklagte auch falsche ehrenamtliche Versicherungen abgegeben. Im September 1920 wurde Leoprechting aus der Burschenschaft ausgestoßen. Ueber seine Beziehungen zum französischen Gesandten Dard führte der Bellage aus, er habe wegen der ihm in der französischen Gefangenschaft abgenommenen Gegenstände Dard aufgesucht, von dem er sehr liebenswürdig empfangen worden sei. Dard habe versprochen, das Mögliche zu tun. Zugleich sei das Gespräch darauf gekommen, daß Leoprechting eine sehr große Zahl von Verwandten in Frankreich habe. Hierüber habe sich dann eine lange Unterhaltung entsponnen. Bei dieser Gelegenheit habe Dard geäußert, daß Frankreich niemals den Anschluß Österreichs an Deutschland zulassen würde. Das habe ihn veranlaßt, die etwas geräuschvolle Anschlußpropaganda, die auch in Bayern betrieben wurde, zu bekämpfen. Es habe sich dann ein reger Verkehr zwischen ihm und Dard entwickelt, der ihn eingeladen habe, öfter zu kommen. Dann seien mehrere politische Fragen angeschnitten worden, und insbesondere habe Dard ihn für die französische Separationspolitik zu gewinnen gesucht. Lange habe er Widerstand geleistet, aber doch schließlich die Schrift „Rann man Süddeutschland von Norddeutschland trennen?“ verfaßt. Diese Schrift sei eine Begutachtung der Frage der Abtrennung überhaupt. Er habe nicht die Absicht gehabt, unmittelbar die Politik der Abtrennung zu unterstützen. Er habe sich nur bemüht, nach bestem Wissen die Belange des Reiches zu schützen. Er habe weder sein Nachrichtenblatt noch seine Neue Deutsche Korrespondenz in den Dienst des französischen Gesandten gestellt. Das Dunkelste allerdings seien die Geldgeschäfte, die er von Dard angenommen habe. Diese Gelder seien aber durchaus keine Bezahlung gewesen, sondern freundschaftliche Unterstützungen. Es habe sich zunächst nur um Darlehen gehandelt. Alles in allem habe er von Dard etwa 50 000 M. erhalten. Der Vorsitzende sagte hier: „Es waren 67 000 M. Das ist verhältnismäßig wenig im Vergleich zu den Beträgen, welche die Herren im Rheinland bekommen.“ Ueber das Verhältnis des früheren französischen Staatssekretärs des Auswärtigen Paleologue und des Gesandten Dard zur Separationspolitik bemerkte der Angeklagte, die hohen Militärs seien unbedingte Anhänger der Separationspolitik. Im Auswärtigen Amt in Paris habe schon vor dem Kriege und bis 1921 der Staatssekretär Paleologue gegessen, der enge Beziehungen zur französischen Schwerindustrie und zu den hohen Militärs habe. Die Politik Dards sei bis zum Abgang Paleologues im Sommer 1921 auf Abtrennung eingestellt gewesen. Von da an habe er aber auf Befehl von Paris die Separationspolitik aufgegeben; im Herzen sei er aber Anhänger dieser Politik geblieben. Dard sei nach München gekommen, um dort die Verbindung mit politischen Kreisen aufzunehmen, welche für die Separationspolitik geneigt schienen.

Das Urteil wurde bereits gestern veröffentlicht.

## Deutscher Reichstag

II. Berlin, 4. Juli 1922.

Während in Berlin die Demonstrationen der Linksparteien sich entwickelten, beriet der Reichstag über kleine Vorlagen aller Art. Die Bänke der Sozialisten wiesen allerdings große Lücken auf. Der Reichstanzler war aber zur Stelle und mit ihm der Arbeitsminister Brauns. Der Präsident teilte mit, daß das Gesetz zum Schutze der Republik, sowie die verstärkten Ergänzungsverordnungen des Reichspräsidenten und das Amnestiegesetz eingegangen sind. Am Dienstag erledigte man zunächst kleine Vorlagen. Der deutsch-russische Vertrag ging unbeanstandet über die parlamentarische Bühne. Er war das letzte Werk des ermordeten Ministers Rathenau. Gegen einige deutschnationale Stimmen gelangte er zur Annahme, nachdem die Kommunisten ein weitgehendes enges Einvernehmen mit Sowjetrußland verlangt hatten. Das Haus setzte dann die zweite Beratung des Arbeitsnachweises fort und billigte hier die Vorschläge des Ausschusses. Danach werden die öffentlichen Arbeitsnachweise von den Gemeinden errichtet. Jedem Nachweis ist ein paritätischer Verwaltungsausschuß beigegeben. Das Gesetz wurde ohne wesentliche Änderungen in zweiter Lesung angenommen. Man erledigte noch eine Reihe von kleinen Vorlagen. Das Gesetz zur Ausführung des Artikels 18 der Reichsverfassung wurde angenommen. Am Mittwoch stehen das Gesetz zum Schutze der Republik und das Amnestiegesetz auf der Tagesordnung.

Während die Parteien im öffentlichen Leben miteinander über die politische Lage verhandeln, wurde im Reichstagsplenum die große politische Aussprache eingeleitet, die durch das Gesetz zum Schutze der Republik notwendig geworden ist. Der Reichstanzler hat die Vertretung dieser Vorlage dem Innenminister Dr. Röster und dem Justizminister Dr. Radbruch übertragen. Der Gesetzesentwurf trifft scharfe Bestimmungen gegen alle antirepublikanischen Bestrebungen. Die Mitglieder von Vereinigungen, die republikanische Minister töten wollen, werden mit dem Tode bestraft. Ebenso die etwaigen Geldgeber. Beschimpfungen republikanischer Minister, Verächtlich-

## Schweres Explosionsunglück.

II. Hamburg, 5. Juli. Heute früh entstand aus bisher nicht ermittelter Ursache in den Nord-Spritwerken in einem Lager eine Explosion von Spritfässern. Die Explosion war so heftig, daß das Dach des Lagerhauses abgedeckt wurde. Mehrere im Raume befindliche Arbeiter wurden auf die Erde geschleudert. Der Apparatführer Marten wurde von der Gewalt der Explosion in die Luft geschleudert. Er war sofort tot. Es entstand ein Feuer, das sich überaus schnell auf verschiedene Fabrikräume ausdehnte. Es erfolgten fortgesetzte Explosionen von spritgefüllten Fässern. Auch flogen zwei gefüllte Tanks in die Luft, wodurch mehrere Arbeiter verletzt wurden. Die Brandfeuerwehr wurde sofort alarmiert. Das Feuer sprang auch auf das Direktionsgebäude über und ergriff auch einige kleinere Gebäude. Ein Wassertank stürzte infolge der großen Hitze ein und begrub vier Feuerwehrleute unter sich. Mit vieler Mühe und unter Lebensgefahr wurden die Verschütteten wieder unter den Trümmern hervorgeholt und mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft werden. Dort ist einer von ihnen seinen Verletzungen erlegen. Ob noch weitere Personen verunglückt sind, läßt sich noch nicht feststellen.

machung der republikanischen Staatsform und der Landesfarben haben Gefängnisstrafen von 3 Monaten bis zu 5 Jahren zur Folge. Die Mitglieder vormaliger landesherrlicher Familien, die wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen dieser Vorlage bestraft werden, können des Landes verwiesen werden. Mit der Aussprache verbunden wurde eine Amnestievorlage. Der Innenminister Dr. Röster bat den Reichstag, rasche Arbeit zu leisten, denn jetzt gelte es, zu handeln. Der Gesetzesentwurf sei die Einleitung einer Sanierungsaktion für unsere vergiftete innenpolitische Lage. Die Regierung stehe und falle mit dieser Vorlage. Weitere Gesetze zur Vertiefung der Aktion würden folgen. Das Gesetz bekomme aber erst Kraft durch die Tätigkeit der Länder, deren Verantwortung riesengroß sei. Der Minister verwahrte sich gegen den Vorwurf, daß es sich hier um eine Neuaufgabe des Sozialistengesetzes handle. Es sei nicht wichtig, daß der eine oder andere Minister weiter lebe, aber das Land müsse leben. Die Parteien nahmen sofort Stellung zu diesen Erklärungen und zu der Vorlage. Abg. Silberschmidt (Soz.) billigte die Maßnahmen der Reichsregierung und drohte mit Reichstagsneuwahlen, wenn das Gesetz keine ausreichende Mehrheit finden sollte. Abg. Dr. Bell (Zentr.) schilderte die Not der Stunde. Er stellte sich auf den Boden der Vorlage, die aber nicht den Charakter eines Ausnahmegesetzes annehmen dürfe. Bedenklich sei die beabsichtigte Ausweisung der ehemaligen landesherrlichen Häuser. Auch der Demokrat Petersen sprach sich für die Vorlage aus. Der Staat müsse diejenigen strafrechtlichen Mittel erhalten, die er zur Abwehr aller Anschläge brauche. Verbrechen, wie sie jetzt vorgekommen seien, seien in der deutschen Geschichte bisher noch nicht dagewesen. Nach dem Demokraten kamen die Oppositionsparteien zum Wort. Zuerst nahm der deutschnationale Abg. Düringer das Wort, um seine Partei dagegen in Schutz zu nehmen, daß man die Mörder an ihre Rodschöpfe hängen wollte. Politische Fanatiker gebe es nicht nur bei der Rechten, sondern auch bei der Linken. Dies Ausnahmegesetz richte sich nur gegen rechts. Nach der Verfassung sei jeder Deutsche gleich vor dem Gesetze. Solch ein doppelter Verfassungszustand könne nicht von langer Dauer sein. Die Deutsch-nationale Volkspartei stehe auf dem Boden der Verfassung, wenn diese auch kein Ideal sei. Die jetzige Verfassung sei ein Kompromiß, aber doch noch besser als ein Chaos. Hierauf brachte der Führer der Deutschen Volkspartei, der Abg. Dr. Stresemann, die Bereitwilligkeit seiner Partei zum Ausdruck, an dem Gesetz im allgemeinen mitzuwirken. Die Volkspartei sei durchaus damit einverstanden, daß die Reichsflagge vor den Beschimpfungen geschützt sei, ebenso die Repräsentanten der Republik. Es sei bedauerlich, daß der Reichspräsident in München beschimpft worden sei. Mit tiefer Erschütterung müsse man feststellen, daß es in Deutschland Mörderorganisationen gebe. Sie müßten aufgelöst werden. Der Redner verteidigte dann die Anschauung seiner Partei zu dem Gesetz und erwähnte die Abgeordneten, eine Volksgemeinschaft zu bilden, um sich zum Schutze der Verfassung zu vereinen. Mit besonderer Schärfe wandte sich Dr. Stresemann dann gegen das beabsichtigte Verbot der schwarz-weiß-roten Fahne und gegen die Ausweisung der Fürstenthümer. Der Unabhängige Abg. Rosenfeld wählte die Attentate der letzten Zeit auf das Konto der Rechten. Die schlechte Behandlung der Gefangenen in Bayern sah er als eine große Kulturkatastrophe an. Für ihn, wie auch für den kommunistischen Abg. Remmele, der am Schluß der heutigen Sitzung noch zu Worte kam, war das Ausnahmegesetz der Regierung noch nicht weit genug. Der kommunistische Vertreter forderte sogar die Freilassung des Räuberhauptmanns Hölz. Gegen 6 Uhr war die erste Rednerreihe zu Ende gekommen. Das Haus beschloß dann die Vorlage einem Ausschusse zu überwiesen. Am Donnerstag soll die politische Aussprache weitergeführt werden mit der Interpellation über die antirepublikanischen Rundgebungen.

## 25 Mitglieder der Organisation C verhaftet

II. Hamburg, 5. Juli. Als Angehörige der Organisation C sind von der Hamburger Polizei im ganzen 25 Personen verhaftet worden. Es handelt sich um junge Kaufleute und Kaufmannslehrlinge im Alter von 18 und 25 Jahren. Sämtliche Festgenommenen sind von der Polizei dem Amtsgericht zugeführt worden, das über sie die Untersuchungshaft verhängt hat.

# Brühl und Umgebung.

Brühl, 6. Juli.

Ein Feuerwehrtag findet heute Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr, am Feuerwehrturm statt.

(1) Der M.-G.-B. Rheingold erfreute am Sonntagmittag die Kranken und Gönner des Marienhospitals durch Vortrag einiger schöner Volkslieder. Der Verein sang unter der bewährten Leitung seines Chormeisters Herrn Franz Gassenberg die Lieder: Die Wasserrose, Innsbruck im Frühling, Abendstunde am Rhein und Glückliche Liebe. Nach den Vorträgen dankte Herr Oberpfarrer Fetzner im Namen der Kranken und sprach den Wunsch aus, gute und edle Spenden zu erhalten, um die Kranken zu versorgen.

(2) Es wird hierdurch auf die Monatsversammlung des Brühler Turn- und Spielvereins 1879 e. V. Sonntag morgen 10 Uhr im Lokal „Ewige Lampe“ hingewiesen (siehe Tagesordnung im Anzeigenteil).

(3) Sängerverein. Wie aus der heutigen Anzeige zu erhellen ist, veranstalten die Männer-Gesangsvereine von Brühl-Stadt und -Land, die sich zu diesem Zwecke vereinigt haben, einen großen Sängertag am Sonntag zur Förderung und Pflege des deutschen Liedes. Erstreben die M.-G.-B. doch nichts anderes, als in dieser Zeit mitzuhelfen an dem Wiederaufbau des so tief gesunkenen Vaterlandes. Möge der Sängertag ausfallen zu einer mächtvollen Kundgebung des deutschen Liedes hier am schönen Rheinstrom, und ihr Wunsch ein Segen für unser so zerrissenes Volk sein: Deutsch das Lied, Deutsch der Wein, Deutsch das Herz am deutschen Rhein. — Da der Arbeitsausdruck fleißig die Vorarbeiten ausführt, so wird der Bürgerkrieg von Brühl-Stadt und Land bald näheres über das Programm des Sängertages zur Kenntnis gebracht werden.

(4) Die Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten des Ortsamtes Brühl des Deutschen Beamtenbundes werden morgen abend im Mäurer'schen Saale hier selbst eine wichtige Versammlung haben, um Stellung zu nehmen zu den bevorstehenden Beamtenrechts-, Besoldungs- und Wirtschaftsfragen der Gegenwart, die nur durch festen Zusammenschluss aller Beamten, durch straffe Organisation, gehandhabt werden können. Ein Beamter, der heute noch unorganisiert bleibt und zögernd und schwankend beisteht, darf sich nicht über sein hartes Los beklagen, wenn er nicht mitarbeitet, um es zu erleichtern. Daher alle zur Mitarbeit herbei!

(5) Im Kreise Köln-Land haben, nachdem die Früchte zu reifen beginnen, die Diebstähle in großem Umfange eingelegt. Zahlreiche Diebe wurden bereits festgenommen. Es sind zum Teil jugendliche Personen, die von ihren Angehörigen zum Stehlen ausgeführt werden.

(6) Der Eiserverein, Ortsgruppe Brühl, veranstaltete am Sonntag einen Familienausflug nach Roesberg, an dem sich über 200 Personen beteiligten. Nach Eintreffen in der Restauration Witz. Lang wurde daselbst der Kaffee eingenommen. Herr Lang hatte alles aufgebracht, um seine Gäste recht zufrieden zu stellen, was auch allerseits dankend anerkannt wurde. Der Vorsitzende, Herr Oberlehrer Neesen, begrüßte alle Teilnehmer, machte über die Geschichte von Roesberg interessante Mitteilungen und sprach im Namen aller Teilnehmer ein Tegetgebet aus. Das deutsche Vaterland aus. Neuland, Kinderpiele, Tanz, Verlosung und sonstige Unterhaltungsstücke wie Brezelschlagen, vor allem aber auch die Darbietungen des Doppel-Quartetts, des vortrefflichen Orchesters und deklamatorischen Vorträge erfreuten die Teilnehmer. Während des Festes war auch eine stärkere Ortsgruppe vom Eiserverein in Rheinbach eingetroffen, die lebhaft und freudig begrüßt wurde. Der Rückmarsch erfolgte am Abend, wobei große Wanderlieder gesungen wurden. Die meisten Teilnehmer zogen mit Fackelbeleuchtung wieder in Brühl ein. Die Veranstalter dürfen mit dem Verlauf des Festes recht zufrieden sein. R f i f a u f!

Postkreditbriefe. Auf die Einrichtung der Postkreditbriefe wird erneut aufmerksam gemacht. Sie erleichtern bei Reisen den Zahlungsverkehr wesentlich. Der besondere Vorteil der Postkreditbriefe besteht darin, daß der Inhaber seine Geldmittel bei jeder Postanstalt des Deutschen Reiches in einfacher Weise ergänzen kann. Bestellungen auf Postkreditbriefe nimmt jede Postanstalt entgegen.

## Rheinland und Westfalen

Veranstaltet: Wie Beamte des hiesigen Staatsbahnhofs mitteilen, fährt seit etwa 14 Tagen ein Kutschwagenpaar mit fünf Zungen täglich die Strecke Verntastel-Wengerohr. Unter den Bussen eines Güterzugwagens bauen die Eltern in Hermesfeld das Nest und führen, als der Wagen nach hier stationiert wurde, mit nach Verntastel. In dem Nest befanden sich damals fünf Eier. Diesen entküpften fünf Junge, die nun munter in Begleitung der Eltern tagtäglich von Verntastel nach Wengerohr fahren. Auf den Stationen Lieser, Siebenborn, Platten und Wengerohr benutzen die Alten den Aufenthalt, um den Jungen Futter zu holen.

Bochum: Der Westfälische Sängerbund veranstaltete Sonntag hier ein großes Sängertag, an dem 40 000 Säger aus ganz Westfalen teilnahmen.

Essen (Ruhr): Nach der „E.A.Btg.“ besteht auch in Essen die Witz, von einer amerikanischen Finanzgruppe eine größere Anleihe in Markt aufzunehmen.

Kreuznach: Vor einigen Tagen wurde ohne Angabe von Gründen der Bürgermeister Fischer, sein Vertreter Leisch, sowie der Dierent für Leibesübung Dr. Dohlig in Kreuznach von den Franzosen verhaftet worden. Der Bevölkerung hat sich eine große Erregung bemächtigt. Es sind Post und Telegrammüberwachungsstellen eingerichtet und verschärfte Postkontrollen eingerichtet worden.

## Letzte Meldungen

Mordmord bei Köln.

Im benachbarten Gehen wurde in der vorvergangenen Nacht eine alleinstehende wohlhabende Person, die 61 Jahre alte Sophie Schuch, ermordet und beraubt. Die Kölner Kriminalpolizei begab sich mit einem Polizeihunde dorthin, kam mit Hilfe des Hundes auf die Spur der Mörder und konnte zwei der Tat verdächtige Personen aus dem selben Ort verhaften.

Einhäuser Dampferverkehr.

Wie von der Elbermündung gemeldet wird, sind seit Montag früh rund 60 angekommene Dampfschiffe im Eindhäuser Durchgangsverkehr festgestellt worden, eine Zahl, die bisher nicht zu verzeichnen war.

Verbotene Organisationen in Leipzig.

Gemäß der Verordnung des sächsischen Ministers des Innern vom 4. 7. 22 sind die Ortsgruppen Leipzig des Bundes der Aufrechten, des deutschvölkischen Schutz und Trutzbundes und des deutschen nationalen Jugendbundes von der Leipziger Polizei verboten und aufgelöst worden.

Küchenmeister dem Landesgericht Jnsbruck überliefert.

Der verhaftete deutsche Fabrikant Küchenmeister wurde dem Landesgericht Jnsbruck übergeben, wo er bis zur Entscheidung des Auslieferungsverfahrens verbleiben wird.

Zum Attentat auf Scheidemann.

In einem Trierer Krankenhaus wurde ein Mann verhaftet, der sofort nach Berlin überführt wurde. Nach der Trierer Zeitung soll die Verhaftung mit dem Attentat auf Scheidemann in Verbindung stehen.

## Stillelegung der Notendrücke.

Der Vorwärts meldet: Die Reichsregierung wird, wenn der Streik der Berliner Drucker noch längere Zeit anhält, versuchen, wenigstens die für ihre Zahlungen notwendigen Papiergeldmengen herzustellen. Verhandlungen darüber mit den streikenden Buchdruckern sind eingeleitet.

## Selbstmord des Frauenmörders Großmann.

Bei der Eröffnung der Verhandlungen im Prozeß gegen den Frauenmörder Großmann machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß Großmann sich etwa 1 Stunde vor Beginn des Prozesses in seiner Zelle das Leben genommen hätte. Das Verfahren wurde eingestellt.

## Flugzeugunglück.

Der amerikanische Flugzeugführer Louis James, der während des Krieges einer der meist genannten Militärflieger an der Front war, ist wie aus New York gemeldet wird, verunglückt.

## Handel / Gewerbe / Verkehr

A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.-G.

Zweigstelle Brühl

Bernsprecher 405 : : : : Tele. Adresse: Schaaffhausenbank  
Postfachkonto 6611 7989.

1 Dollar = Mk. 430.—

Amliche Devisen:

|            | 5. 7.    | 4. 7.    | 5. 7.   | 4. 7.   |
|------------|----------|----------|---------|---------|
|            | Geld     | Mark     | Geld    | Mark    |
| Holland    | 1657.320 | 16806.70 | 16748.— | 16782.— |
| Frankreich | 3536.25  | 3543.75  | 3632.25 | 3539.75 |
| Belgien    | 3315.50  | 3322.50  | 3356.50 | 3363.50 |
| Amerika    | 425.55   | 426.45   | 416.55  | 417.45  |
| England    | 1890.—   | 1894.—   | 1924.—  | 1928.—  |

Berliner Börsen-Kurze am 5. Juli 1922.

Einheitskurse:

|                    | 5. 7.  | 4. 7.  | 5. 7.            | 4. 7.  |
|--------------------|--------|--------|------------------|--------|
|                    | Geld   | Mark   | Geld             | Mark   |
| Machener Beder.    | 875.—  | 830.—  | Köln Neuenhener. | 1350.— |
| Adlerwerke         | 550.—  | 460.—  | Köln Motzweil.   | 870.—  |
| Alexanderwerk.     | 435.—  | 418.—  | Köln Motzweil.   | 790.—  |
| Badische Anilin    | 840.—  | 714.—  | Köln Motzweil.   | 790.—  |
| Baial              | 900.—  | 734.—  | Köln Motzweil.   | 790.—  |
| Börsenverein       | 2049.— | 1840.— | Köln Motzweil.   | 790.—  |
| Bielef. Wech. Weh. | 690.—  | 590.—  | Köln Motzweil.   | 790.—  |
| Bismarck Aktien    | 701.—  | 660.—  | Köln Motzweil.   | 790.—  |
| Chem. Werke        | 1175.— | 1025.— | Köln Motzweil.   | 790.—  |
| Deutsche Erdöl.    | 2500.— | 2000.— | Köln Motzweil.   | 790.—  |
| Dresdner Metall    | 2200.— | 1900.— | Köln Motzweil.   | 790.—  |
| Dynamo Metall      | 715.—  | 649.25 | Köln Motzweil.   | 790.—  |
| Elberfelder Karben | 790.—  | 750.—  | Köln Motzweil.   | 790.—  |
| Elberfelder Karben | 901.—  | 890.—  | Köln Motzweil.   | 790.—  |
| Elberfelder Karben | 695.—  | 614.—  | Köln Motzweil.   | 790.—  |
| Elberfelder Karben | 875.—  | 775.—  | Köln Motzweil.   | 790.—  |
| Elberfelder Karben | 705.—  | 705.—  | Köln Motzweil.   | 790.—  |
| Elberfelder Karben | 590.—  | 435.—  | Köln Motzweil.   | 790.—  |
| Elberfelder Karben | 1364.— | 1295.— | Köln Motzweil.   | 790.—  |
| Elberfelder Karben | 1140.— | 1026.— | Köln Motzweil.   | 790.—  |
| Elberfelder Karben | 2600.— | 2525.— | Köln Motzweil.   | 790.—  |
| Elberfelder Karben | 1100.— | 1000.— | Köln Motzweil.   | 790.—  |
| Elberfelder Karben | 1480.— | 1200.— | Köln Motzweil.   | 790.—  |
| Elberfelder Karben | 765.—  | 700.—  | Köln Motzweil.   | 790.—  |
| Elberfelder Karben | 674.—  | 525.—  | Köln Motzweil.   | 790.—  |

Kontenz sehr fest.

Verantwortlich für die Redaktion: P. F. Weger, Brühl.  
Druck und Verlag von P. F. Weger, Brühl.

## Lohnbeamten

mit dem Lohn- und Steuerwesen vertraut, zum möglichsten baldigen Eintritt.  
Angebote mit Zeugnisabschriften an  
J. Pohlig Akt.-Ges. Brühl.

bequeme Abzahlung

Auf Teilzahlung erhalten Sie

|                             |                     |
|-----------------------------|---------------------|
| Herren- und Burschen-Anzüge | Damenkostüme        |
| Paletots                    | Damenmäntel         |
| Schlüpfer                   | Kleider             |
| Regenmäntel                 | Kostümröcke         |
| Gestreifte Hosen            | sowie Blusen        |
| Knabenanzüge                | in grosser Auswahl. |

Kredit erhält Jeder

A. Weißberg, Köln  
Weichserhof 8

Ihre Schönheit ist ernstlich gefährdet, wenn das Haar ausfällt oder frühzeitig ergraut.

Nur mittelförmige Unterbindung des Haars lässt Verluste und abnorme Behandlung erkennen. Auskünfte im Salon für Damen und Herren von Anton Zug, Köln, Elisabethstr. 115. Schriftl. Anfr. gegen Rückporto.

Drei 6 Wochen alte Hunde

haben abzugeben. Vol. Breich, Bonnstr. 109

Kreitag und Samstag

haben beide zwischen Köln und Brühl.

Möbel, Prachtstücke werden besorgt und der Heilung der Kunst. Köln, Brühl, Bonnstr. 11.

Asphaltbepflanzung, Dachstuhl, Zier, Klebe-

masse ganz vorzüglicher Qualität.

Willy. Stred, Bonn

## Eisler-Verein

Ortsgruppe Brühl.

Seinmalige Wanderung am Sonntag, den 9. Juli

Call-Sakusöhle-Beck Müntereifel

unter Führung des Herrn Seminaroberlehrer Rieken Abfahrt: 7 1/2 Uhr vorm. Bahnhof Rieken bis Call Rückfahrt: 8 1/2 Uhr nachm. von Müntereifel. Ankunft in Rieken 9 1/2 Uhr.

Radioübertragung. Die nächste Monatsversammlung findet infolge anderweitiger Benutzung des Vereinslokales erst am Freitag, den 14. Juli statt. Der Vorstand

Konzert-Gesellschaft (Dir. Musikdr. Paul Kuhl) Freitag, den 7. Juli, 8 Uhr.

Probe in der Schlossbrauerei. Der Vorstand

Am Sonntag, den 9. Juli vorm. 10 Uhr findet im Vereinslokal „Ewige Lampe“ die

Monatsversammlung des

Brühler-Turn- u. Spielvereins 1879 e. V. statt.

Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolls der letzten Monatsversammlung
  2. Nehme zum 1. Vorsitzenden (Antrag)
  3. Neuwahl eines Kassierers für die Zukunft (Herrnmann)
  4. Wahl eines Kassierers für die Zukunft (Herrnmann)
  5. Wahl eines Kassierers für die Zukunft (Herrnmann)
  6. Wahl eines Kassierers für die Zukunft (Herrnmann)
  7. Wahl eines Kassierers für die Zukunft (Herrnmann)
  8. Wahl eines Kassierers für die Zukunft (Herrnmann)
  9. Wahl eines Kassierers für die Zukunft (Herrnmann)
  10. Erhebung des Eintrittsgeldes und der Mitgliedsbeiträge
  11. Verschiedenes.
- Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes pünktlich zu erscheinen. Der Vorstand.

## Achtung!

Wegen großen Warenbestandes zahle für

Kupfer pr. Kgr. 85 Mk.

Rotguss „ 50 Mk.

Messing „ 42 Mk.

Blei „ 24 Mk.

Zink „ 22 Mk.

Sinn je nach Progenzien, sowie alle Arten

Weißmetall u. Eisen

Schrott die höchst. Preise.

Schäffer sowie Klempner, Schlosser etc. erhalten Vorzugspreise. Karte gegenl.

M. W. Stadländer, Köln-Raderberg, Brühl

lerstr. 134.

Neumarkt 26

a. d. Apost. Kirche

Frühjahrs-Neuheiten auf Taille

prachtvoll und dunkle

Anzüge

zu 450, 700, 1500 Mk. usw.

Schlüpfer

Covercoats

zu staunend bill. Preisen

Köln-Garderober-Bazar Köln

NEUMARKT 26

an der Apostelkirche. Kein Laden

## Wantede rahnwäris in Schwadort

Sofraum, 1 Ar 50 mtr. nebst Hausgarten 1 Ar 90 mtr. zu verkaufen. Preis: 1000 Mk. mit 1000 Mk. Bauplatz 4.

Prima Speisekartoffeln

Waldberger, Rühlstr. 2a.

Schwarze Kirichen

Stund 13 Markt zu verkaufen

Seemannstr. 20 II.

Schrank

für Bücher, Kleider und Kleiderkasten zu verkaufen.

Preis: 100 Mk. mit 1000 Mk. Bauplatz 4.

Schrank

für Bücher, Kleider und Kleiderkasten zu verkaufen.

Preis: 100 Mk. mit 1000 Mk. Bauplatz 4.

Schrank

für Bücher, Kleider und Kleiderkasten zu verkaufen.

Preis: 100 Mk. mit 1000 Mk. Bauplatz 4.

Schrank

für Bücher, Kleider und Kleiderkasten zu verkaufen.

Preis: 100 Mk. mit 1000 Mk. Bauplatz 4.

Schrank

für Bücher, Kleider und Kleiderkasten zu verkaufen.

Preis: 100 Mk. mit 1000 Mk. Bauplatz 4.

Schrank

für Bücher, Kleider und Kleiderkasten zu verkaufen.

Preis: 100 Mk. mit 1000 Mk. Bauplatz 4.

## Fuhrknecht

für sofort gesucht.

Brühl, Rühlstr. 5.

Unverfälschter

Pferdeknecht gesucht.

Ludwig Wengold, Balmerstr. 101 Brühl.

Junger Kontorist

in Büroarbeiten gut erfahren, bald gesucht.

Schriftl. Angebote unter G. W. 105 an die Gesch.

Ordnlicher

Fuhrmann ges.

Gerhard Wind Wwe. Mühlstr. 37.

Pulzfrau

oder Mädchen zur Anstellung für 2 Wochen an vier Wochen

tagen gesucht. Wo sagt die Gesch. 541

Sagemädchen gesucht.

Wo sagt die Gesch. 540.

Propere Balzfrau

gesucht. Wo f. d. Gesch. 542.

Mädchen

mit guten Empfehlungen. Wo sagt die Gesch. 536.

Tüchtiges fleißiges

Mädchen

für sofort gesucht.

Kantine Maria Glad

## ROB

Nähere Auskunft durch die

Städt. Sporthalle Brühl

Properes Mädchen

in kleinem Haushalt oder

Stundenmädchen u. 8-3 Uhr

gesucht. Schützenstr. 47.

Stundenmädchen und

Ganzmädchen sofort

gesucht. Wasserstr. 34.

Prop. Mädchen von 8-2

Uhr ge- sucht. Rühlstr. 39.

Für taufm. Büro in Brühl

wird

junges Fräulein

das in Kontorarbeiten er-

fahren, fow Schreibmachi-

bedienen kann, gesucht. Off.

u. W. R. 106 an die Gesch.

Ordentliches Mädchen

für alle Hausarbeit ge-

sucht. Löhne, 10/11.

Für H. ruh. Haushalt bra-

ves fath. Mädchen

mit guten Bezug. ge-

sucht. Güter Sohn u. gute Behandl. Königsstr. 35.

